

von Tectwiz anlangt, so findet sich ein Erkenbertus ohne Ortsnamen unter den nobiles in bischöflich Raumburgischen Urkunden von 1145 und 1151, ferner Erkenbert von Thekwiz (Thalewiz?) unter den homines liberi in einer Urkunde des Bischofs Berthold von 1157, Erkenbert von Tecu-  
wiz in einer Urkunde des Bischofs Udo von 1166, E. von Teuchwiz in zwei Urkunden desselben Bischofs von 1168, E. von Thecuwiz in einer Urkunde desselben Bischofs von 1171, E. von Tefewiz in zwei Urkunden desselben Bischofs von 1172, endlich in einer Urkunde des Kaisers Friedrich von 1173, die Gründung des Klosters Zelle betr., fast immer unter den nobiles. Unter dem Sitz dieses Erkenbert versteht man den Altenburgischen Ort Tectwiz; es ist aber auch nicht unmöglich, daß unter demselben das dicht bei Weida gelegene Dorf Teichwiz zu suchen ist, welches, nachdem in Urkunden von 1260, 1291 und 1314 ein Lutold von Thechwiz, Bruno von Thecwiz, Lutolf von Techwiz vorkommen, im J. 1408 im unmittelbaren Besitz der Herren von Weida war (vergl. Lobensteinischer Int.=Bl. IV. S. 226) und daß jener Erkenbert ein Angehöriger des Hauses Weida war.\*)

Die Stellung Heinrichs von Weida in der Urkunde widerspricht der Annahme, daß er zu den Ministerialen gehört habe, nicht.

Bemerkenswerth ist ferner, daß, während ein advocatus de Merseburg unter den Zeugen vorkommt, bei Heinrich von Weida dieser Titel noch fehlt.\*\*)

Weiter haben wir zu erwähnen, daß in einer Urkunde des Erzbischofs Hartwig zu Bremen vom J. 1154, eine Schenkung für das Kloster Paulinzelle betr. (Schöttgen et Kreysig diplom. I. S. 155), unter den Zeugen neben Bischof Berthold von Zeitz (Raumburg) ein Heinrich von Weta genannt ist. Da aber eine edle oder Ministerialenfamilie von Weta aus der Raumburgischen Gegend (von Wethau bei Raumburg) um diese Zeit öfters erwähnt wird, so tragen wir Bedenken, diesen Heinrich dem Hause Weida zuzuschreiben.\*\*\*)

\*) Auch in der Nähe von Zeitz liegt ein Dorf Tectwiz.

\*\*\*) In den Mittheilungen des Vereins für Chemnitzer Geschichte, II. S. 29, finden wir die Bemerkung, daß Dr. Ermisch diese Urkunde v. 1143 aus inneren und äußeren Gründen für eine Fälschung des 13. Jahrhunderts hält. Eine nähere Begründung ist am angeführten Orte aber nicht gegeben.

\*\*\*\*) Ebenso können wir den Heinrich von Wida, welcher in einer Urkunde des Erzbischofs Arnold von Mainz vom 18. April 1158, einen Tausch zwischen dem Cisterzienser-Kloster Amelungsborn (im J. 1128 vom Grafen Siegfried IV. von Northheim